

## Kostenloser Gast-Vortrag zur elektronischen Patientenakte

**REGION.** Die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) wirft bei vielen Fragen auf, die sie verunsichern. Aus diesem Grund hat der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Niedersachsen die AOK Niedersachsen am Donnerstag, 18. September, für einen kostenlosen Online-Vortrag eingeladen, in dem von 16 bis 17.30 Uhr rund um die Neuerung im Gesundheitswesen informiert wird. Mitglieder und Interessierte sind eingeladen, daran teilzunehmen.

„Was kann die ePA und wie nutze ich sie?“ Diese und weitere

Fragen stellen sich aktuell viele Menschen. Um Versicherte aller Krankenkassen umfassend und fachkundig informieren zu können, hat der SoVD in Niedersachsen Lisa Fennen von der AOK Niedersachsen eingeladen, zum Thema „ePA für alle“ zu referieren.

Die Referentin thematisiert in ihrem Online-Vortrag unter anderem grundlegende Fragen wie „Was ist die ePA für alle?“ oder „Warum gibt es die ePA?“ und informiert außerdem zu Datensicherheit, Zugriffsrechten und Verwaltung. Darüber hinaus be-

kommen Teilnehmende die Möglichkeit, ihre eigenen Fragen zu stellen.

Zu der Veranstaltung anmelden können sich Mitglieder und Interessierte bis zum 15. September unter [weiterbildung@sovd-nds.de](mailto:weiterbildung@sovd-nds.de) über den SoVD. Angemeldete Personen erhalten spätestens am Vortragstag eine E-Mail mit den Microsoft-Teams-Zugangsdaten. Für Fragen steht Kai Bursie, Regionalleiter des SoVD-Beratungszentrums in Braunschweig, unter (0531) 480760 oder [kai.bursie@sovd-nds.de](mailto:kai.bursie@sovd-nds.de) zur Verfügung.

# Zehn Jahre starkes Netz für die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

**REGION.** Seit zehn Jahren sorgt das Versorgungskonzept der Region Hannover dafür, dass Kinder, Jugendliche und Familien schnell und zielgerichtet Unterstützung für ihre seelische Gesundheit erhalten. Was 2016 mit einer flächendeckenden Grundversorgung begann, ist heute ein engmaschiges Netz aus wohnortnahen Beratungsstellen und spezialisierten Fachstellen – und zählt zu den bestaufgestellten Angeboten in Niedersachsen.

## Bilanz nach zehn Jahren – ein System, das wirkt

2015 beschloss die Regionsversammlung erstmals ein umfassendes Versorgungskonzept. Ziel: kostenfreie, anonyme und wohnortnahe Familien- und Erziehungsberatung in allen 21 Städten und Gemeinden. In der zweiten Förderperiode (2021 bis 2025) kamen spezialisierte Fachberatungsstellen hinzu: zu den Themen Gewalt, Medienkonsum, Gender & Sexualität sowie Übergänge ins Erwachsenenleben.

Für die im Sommer beschlossene neue Förderperiode bis 2030 investiert die Region über 50 Millionen Euro, um auch künftig den rund 199.000 Kindern und Jugendlichen Beratung und Unterstützung zu bieten. „Das ist eine Investition in die Zukunft: Die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist die Basis für eine gute Entwicklung. Die Bedarfe – besonders seit Corona – steigen weiter. Hier brauchen wir klare Zusagen von Land und Bund für eine langfristige Mitfinanzierung, um auch künftig Planungssicherheit und zusätzliche Kapazitäten zu schaffen“, so Re-



Regionspräsident Steffen Krach (von links), Jugenddezernentin Dr. Andrea Hanke und Stefan Pohl, Leiter der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien der Region ziehen Bilanz zum zehnjährigen Bestehen des Versorgungskonzepts. FOTO: Region Hannover / Philipp Schröder

## Für die mentale Gesundheit – Bausteine der Versorgung

Neben der Grundversorgung und den spezialisierten Fachberatungsstellen setzt die Region auf gezielte Prävention. Ein wichtiger Baustein sind die „Frühen Hilfen“ für Eltern mit Kleinkindern bis sechs Jahre. „Frühe Hilfen entlasten Familien und verhindern Eskalationen. Wir sehen, wie wichtig es ist, belasteten Kindern früh zu helfen. Wir sind bereits mit Beratungsangeboten in Kitas vor Ort und haben durch die Schuleingangsuntersuchungen alle Vorschulkinder im Blick – das muss aber noch breiter werden. Hier wünschen wir uns feste Präventionsprogramme in Schulen und Kitas“, so Jugenddezernentin Dr. Andrea Hanke. Die Sozialpsychiatrische Beratungsstelle für Kinder,

Jugendliche und deren Familien ist ein weiterer Baustein. Sie ist regionsweit für Beratung und Kriseninterventionen zuständig. Eine enge Vernetzung mit Kliniken, Schulen und Jugendhilfe sorgt dafür, dass Hilfen direkt ankommen. Darüber hinaus baut die Region digitale Angebote aus und informiert aktiv, um psychische Erkrankungen zu entstigmatisieren. Seit Jahresanfang hat die Region eine zweijährige Projektstelle eingerichtet, die Versorgungsstrukturen analysiert und zusätzliche Bedarfe ermittelt, um Lücken gezielt zu schließen.

## Veränderte Problemlagen – mehr Komplexität

Die Beratungsstellen verzeichnen seit Jahren wachsenden Bedarf. Zwischen 2019 und 2024 stieg die Zahl der Beratungen von 5.498 auf 6.389 – ein Plus

von 16 Prozent. Immer mehr Kinder und Jugendliche kommen mit Verhaltensauffälligkeiten, Ängsten, depressiven Tendenzen, Rückzugsverhalten oder Schulverweigerung in die Beratung.

Bei Jugendlichen treten zudem vermehrt hoher Medienkonsum, Essstörungen oder suizidale Gedanken auf. Insgesamt sind die Problemlagen zunehmend komplexer, häufig überlagern sich psychische, familiäre und schulische Belastungen. Auch Eltern suchen verstärkt Unterstützung – oft belastet oder verunsichert, insbesondere Alleinerziehende oder Familien mit geringem sozialen Rückhalt. Neben der allgemeinen Beratung gehören die „Frühen Hilfen“ sowie die Trennungs- und Scheidungsberatung zu den Schwerpunkten.

## Früher abschließen – mehr sparen!

Jetzt E-Paper inkl. HAZ+ mit Tablet sichern und Cashback erhalten.

Im September **200 €** sparen  
Im Oktober **150 €** sparen  
Im November **100 €** sparen



Gilt nur für Neukunden. Mehr Informationen zum Angebot auf [abo.HAZ.de/angebot25](http://abo.HAZ.de/angebot25)  
Oder direkt in unseren Geschäftsstellen vor Ort: Hannover (Lange Laube 10) / Burgdorf (Marktstraße 16)

Wissen, was Hannover und die Welt bewegt.

Hannoversche Allgemeine HAZ

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland

## Deutsches Rotes Kreuz: Kompetenzzentrum Psychosoziales Krisenmanagement

**REGION.** Mit dem Kompetenzzentrum für Psychosoziales Krisenmanagement verfügt das Rote Kreuz in der Region Hannover neuerdings über eine starke Gemeinschaft, die Menschen in unterschiedlichsten belastenden Situationen ehrenamtlich und fachkundig unterstützt. Das Jahr 2023 endete für den dreifachen Familienvater mit einer schrecklichen Überraschung: Als seine älteste Tochter am Silvestermorgen zum Frühstück geweckt werden sollte, war das Bett leer, die älteste Tochter verschwunden, das Handy ausgeschaltet. Nach fünf Tagen völliger Ungewissheit stand die 15-Jährige zwar wieder in Kreiensen vor der Tür, zum Glück auch wohlbehalten. Sie war zu einem 25-Jährigen nach Seelze ausgerissen, den sie bei Facebook kennengelernt hatte. Doch ausgestanden war der Kummer damit noch lange nicht. In den folgenden acht, neun Monaten fügte sich die Tochter willentlich Verletzungen zu, hatte sogar suizidale Gedanken, wurde insgesamt fünfmal in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Der 40-jährige Mitarbeiter beim Roten Kreuz in der Region Hannover musste in dieser Zeit funktionieren und arbeiten, „irgendwie einen klaren Kopf bewahren“. Er ist als Disponent in der Rettungswache in



Das Kompetenzzentrum Psychosoziales Krisenmanagement (KomZ PsychKM) des Roten Kreuzes in der Region Hannover ist 2023 ins Leben gerufen worden. Symbolfoto: DRK Region Hannover

Laatzten tätig – und fand wertvolle Hilfe direkt in diesem Umfeld. Im November 2023 ist das Kompetenzzentrum Psychosoziales Krisenmanagement (KomZ PsychKM) des Roten Kreuzes in der Region Hannover ins Leben gerufen worden. Dort engagieren sich Fachkräfte der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV), um Rotkreuz-Mitarbeitenden, aber auch deren Familien in belastenden Situationen zu unterstützen – explizit auch bei privaten Problemen. So machten sich im beschriebenen

Fall Nina Meyer, Vanessa Grüneberg und Ralph Meyer auf den Weg nach Kreiensen, führten Einzelgespräche mit den Eheleuten, gaben Rückendeckung, zeigten Möglichkeiten auf und vermittelten weiterführende Hilfe. Eine spezielle Brücke zu den beiden anderen Töchtern stellte der Einsatzhund des Teams dar. „Wir hatten die Möglichkeit, uns jederzeit zu melden“, blickt der 40-Jährige dankbar zurück. Mittlerweile hat sich seine Tochter stabilisiert. Sie befindet sich in kontinuierlicher professionel-

ler Behandlung und hat feste Therapietermine, bei denen Experten unter anderem die Ursachen ihrer psychischen Probleme herausarbeiten. „Die Belastungen werden immer höher, und der Bedarf in der Gesellschaft wird allgemein immer größer“, berichtet Frank Wöbbeke, Ansprechpartner für das KomZ PsychKM beim Roten Kreuz in der Region Hannover. Entsprechend soll das Team ehrenamtlicher Fachkräfte weiter wachsen. Aktuell umfasst es 14 Personen mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund. „Die haben sich richtig reingekniert und die vorgegebenen, zeitintensiven Schulungen absolviert“, betont Wöbbeke. Nicht weniger zeitintensiv ist die ehrenamtliche Tätigkeit selbst. Auf das Potenzial dieser starken Gemeinschaft können aber nicht nur Rotkreuz-Mitarbeitende für sich und ihre Familien zurückgreifen. Es gibt mittlerweile Kooperationsverträge beispielsweise mit Behörden, die ihren Mitarbeitenden auf diese Weise eine kompetente Krisenintervention anbieten können. Bedarf und Nachfrage steigen, weitere Ehrenamtliche sind daher sehr willkommen. Interessierte wie Hilfesuchende können sich jederzeit unter Telefon (0511) 367-178745 oder per E-Mail an [psnv@drk-hannover.de](mailto:psnv@drk-hannover.de) melden.

## Online-Vortrag: „Arbeitsunfähig, erwerbsgemindert – was nun?“

**REGION.** „Arbeitsunfähig, erwerbsgemindert – was nun?“: Um diese Frage geht es am 25. September von 16 bis 17.30 Uhr im gleichnamigen Online-Vortrag des Sozialverbands Deutschland (SoVD) in Niedersachsen. Mitglieder und Interessierte können sich bis zum 22. September zu der kostenlosen Veranstaltung anmelden.

Arbeitsunfähigkeit und Er-

werbsminderung – durch eine Erkrankung kann davon jede\*r ganz plötzlich betroffen sein. In seinem kostenlosen digitalen Vortrag am 25. September widmet sich Referent Kai Bursie deshalb von 16 bis 17.30 Uhr dem Thema „Arbeitsunfähig, erwerbsgemindert – was nun?“. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage „Kann man durch Krankheit arm werden?“.

In der Online-Veranstaltung erfahren die Teilnehmenden unter anderem, wie es um die soziale Absicherung steht, wenn es nicht mehr möglich ist, den Beruf auszuüben. Dabei weist der Referent auch auf Fallstricke und Lücken hin, die Krankengeld, Arbeitslosengeld und Co. mit sich bringen und gibt wertvolle Tipps, wie diese vermieden werden können.

Unter [weiterbildung@sovd-nds.de](mailto:weiterbildung@sovd-nds.de) können sich Mitglieder und Interessierte bis zum 22. September anmelden. Einen Zoom-Teilnahmelink bekommen sie spätestens am Veranstaltungstag per E-Mail zugesendet. Mehr Informationen zur digitalen SoVD-Vortragsreihe sowie zu weiteren geplanten Vortragsthemen sind unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de) verfügbar.

**MULTICYCLE**

# Saisonfinale

**20%** 2025ER BIKES UND E-BIKES  
**50%** BIS 2024ER MODELLE UND BEKLEIDUNG

**CUBE STORE**

**2x in Hannover für dich da:**  
**An der Wollebahn 3 + Varrelheide 202**

Aktion gültig bis einschließlich Sonntag, 28. September 2025, in allen Multicycle-Filialen und im Online-Shop solange der Vorrat reicht. Rabatte werden vom UVP berechnet, nicht von bereits vorher rabattierten Preisen. Leasing, Baufinanzierung, Richtig, Irrsinnig und Direktkauf vorbehalten. Anbieter und inhaltlich verantwortlich: Multicycle Fahrrad-Vertriebs GmbH & Co. KG, Kompetenzzentrum Multicycle Fahrradhandels-Verwaltungs-GmbH, Zentralverwaltung, Am Stadtschloß 15, 37439 Walsdorf, Geschäftsführer Martin Schmidt.